

telbar nach dem Stadtverderben vom 16. März 1945. Es ist daran gedacht, interessante Magisterarbeiten und Dissertationen als Vereinschriften herauszubringen, und so einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Ein "Arbeitskreis Veranstaltungen" bereitet Vorträge und Ausstellungen vor, insbesondere aber auch musikalische Darbietungen, wo man mit einer Überraschung aufwarten will.

Die "Freunde der Würzburger Residenz" empfinden sich keinesfalls als Konkurrenz zu bestehenden Vereinen mit ähnlichen Zielen, sondern als Ergänzung. Deshalb wurde auch sofort der Körperschaftliche Beitritt zum "Frankenbund" und zu den "Freunden Mainfränkischer Kunst und Geschichte" beschlossen. War dann eine eigene Vereinsgründung überhaupt nötig? Dies wurde bei der Gründungsversammlung ausführlich diskutiert und nahezu einstimmig bejaht. Man war sich

einig, daß ein Verein, der sich auf ein einziges Gesamtkunstwerk konzentriert, sozusagen "näher am Ball" sein kann, und sich notfalls auch einmal schärfer äußern kann, als größere Vereine mit überregionalen Aufgaben.

Sein Selbstverständnis dokumentierte der junge Verein im Motiv seiner ersten Weihnachtskarte, die eines seiner Mitglieder, der Würzburger Künstler Curt Lessig gestaltete: manus protegens. Eine schützende Hand schwebt, gehalten von zahllosen Menschen, über dem gemeinsamen Mündel der Residenz.

Interessierte erhalten ausführliches Material und, solange der Vorrat reicht, auch die erwähnte Karte. Kontaktadresse: Postfach 11 03 46 in 8700 Würzburg.

Otto Mayer, Regierungsbaumeister,  
Postfach 11 03 46, 8700 Würzburg

## Fränkisches in Kürze

---

**Die Bajuwaren in Thalmässing** lautet der Titel einer Sonderausstellung im Vor- und Frühgeschichtlichen Museum Thalmässing. Nach der zweijährigen Ausstellung "Bevor der Mensch kam..." werden ab Mai 1991 im Museum Thalmässing die Funde des bajuwarischen Reihengräberfeldes gezeigt.

Beim Bau der Gredl im Jahr 1887 wurden am Ortsrand von Thalmässing etwa 130 Gräber der Zeit des 5.-7. Jahrhunderts n. Chr. entdeckt und geborgen. Die Grabbeigaben gelangten in der Folgezeit an verschiedene Museen in München, Nürnberg, Berlin und Gunzenhausen. Ein Teil der Funde war bei der großen Bajuwarenausstellung 1988 in Rosenheim und Mattsee ausgestellt. Aus diesem Grunde war es erst heuer möglich, diese Sonderausstellung einzurichten.

Bislang konnten in den Museumsräumen nur wenige frühmittelalterliche Funde besichtigt werden. Nunmehr ist es gelungen, die schönsten und wichtigsten Stücke des bajuwarischen Friedhofes aus den verschiedenen Museen für Thalmässing zu entleihen.

Ausgestellt werden u. a. Gold- und Silberschmuck aus dem italienischen bzw. ungarischen Raum, der seinerzeit bis nach Thalmässing verhandelt wurde sowie typische Beigabenausstattungen reicher Männer- und Frauengräber. Ergänzt wird die Ausstellung durch besonders reiche Beigaben alemannischer und fränkischer Gräber aus Westheim.

Auf verschiedenen Informationstafeln erfährt der Besucher interessante Details aus der Zeit des frühen Mittelalters aus unserer Region.

Die Sonderausstellung wird am 3. Mai 1991 eröffnet und kann in Verbindung mit der Dauerausstellung zu den üblichen Öffnungszeiten bis Ende Oktober im Vor- und Frühgeschichtlichen Museum Thalmässing besucht werden.

Information: Landratsamt Roth, Weinbergweg 1, 8542 Roth, Tel. 091 71/81-3 29 bzw. Museum Thalmässing, Tel. 091 73/91 34.

**Großes Fränkisches Theaterfest:** Die zehnten gesamtfränkischen Laienspieltage sollen 1992 im oberfränkischen Dorf Heroldsbach stattfinden.

Dieses "Theaterfest aller Franken" soll Jubiläumscharakter bekommen und einen Höhepunkt in der jüngeren Fränkischen Theatergeschichte bedeuten.

Die Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken, Franz Och, Pretzfeld, und Walter Tausendpfund, Pegnitz, überbrachten die Zusage an die Theatergruppe Heroldsbach-Thurn aus Anlaß des Besuches einer Theateraufführung durch die Heroldsbacher.

Mit der Entscheidung für Heroldsbach soll vor allem die gute fränkische Theaterarbeit in der 4000-Seelen-Gemeinde seit mehr als 20 Jahren durch die Heroldsbacher Theatergruppe unter Manfred Kraus gewürdigt werden. Der Spielleiter hat sich auch einen Namen als Autor gemacht. In diesen Kraus-Stücken kommt vor allem gekonnt das fränkische Lokalkolorit zum Ausdruck. Zudem wird in Heroldsbach auch gute Nachwuchsarbeit für das Theater geleistet, würdigte der Redakteur des Fränkischen Theaterbriefes, Walter Tausendpfund.

Mit den zehnten Fränkischen Laienspieltagen soll auch auf zehn Jahre Wirken der AG Mundart-Theater-Franken zurückgeblickt und eine Zwischenbilanz versucht werden. Die Arbeitsgemeinschaft wurde 1981 in dem Luftkurort Eglöfstein von Franz Och gegründet und die ersten gesamtfränkischen Theaterstage fanden 1983 in Unterleinleiter statt.

Auch die fünften Franken-Theatertage waren in der Fränkischen Schweiz, nämlich in Heiligenstadt.

Mit dem Arrangement der zehnten Laienspieltage in Heroldsbach schließt sich gewissermaßen ein Ring. 1990 fanden diese begehrten Theatertage in Kronach statt und heuer sind sie in Niederstetten/Hohenlohe (Baden-Württemberg) wo sie schon einmal 1986 in Gerabronn abgehalten wurden.

In Unterfranken gab es zweimal das Fränkische Theaterfest (Waldbüttelbrunn und Bad Neustadt a. d. Saale) und in Mittelfranken ebenfalls zweimal und zwar in Erlangen und Nürnberg.

Manfred Kraus aus Heroldsbach wird im erweiterten Gremium der 9. Laienspieltage 1991 in Niederstetten präsent sein.

Die Theatergruppe Heroldsbach wird außerdem mit zwei Kurzstücken bei der Fränkischen Theater-Olympiade 1991 vertreten sein.

Franz Och



Zum Abschluß der Pflanzaktion von 700 Lindenbäumen dürfen die Honoratioren die letzten Bäume einpflanzen. Auf unserem Bild sind vereint Landrat Herbert Hofmann (mit Spaten), rechts folgen der Vorsitzende des Gartenbau- und Verschönerungsvereins Himmelkron, Hanns Meyer, Bürgermeister Krainhöfner und Regierungsvizepräsident und Bundesfreund Dr. Helmut Weidener.

Verschönerung der Kulturlandschaft e.V." dessen Bemühen um Wiederanpflanzung der Lindenallee, wie sie einst in Himmelkron bestand, erste Erfolge beschieden waren.

In den 60er Jahren des 17. Jahrhunderts hatte Markgraf Christian Ernst von Bayreuth am Sitz seines Landhofschlusses Himmelkron die vierfache "Baille-Maille-Allee", die nahezu über einen Kilometer lang verlief und in vier Reihen 800 Bäume umfaßte, anpflanzen lassen. Diese Allee war zu einer europäischen Sehenswürdigkeit geworden, nicht zuletzt auch durch die rühmliche Erwähnung in den Memoiren der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth. Nach dem Ende der Markgrafenära, 1792, wurde die ganze, damals noch ca. 770 Exemplare aufweisende Baumpracht, total niedergemacht, zu Nutzholz zerkleinert und das Grundstück verkauft.

1984, zu einer Zeit, als die Ideen zu aktivem Natur- und Landschaftsschutz nach entscheidungsvollen Taten drängten, formierte sich der erwähnte Förderkreis mit dem Ziel, die Allee als einen "Akt der Wiedergutmachung" neu erstehen zu lassen.

In unserem Bericht vor vier Jahren konnten wir von den ersten Schritten der Umsetzung in die Wirklichkeit berichten: 160 großblättrige europäische Sommerlinden waren Ende 1986 gepflanzt worden. Wir schlossen damals unseren Artikel mit dem Satz, der mehr ein Wunschenken als eine echte Aussicht auf Verwirklichung be-

**Neue Lindenallee am Weißen Main in Himmelkron komplett.** In unserer Nummer 2/1987 berichteten wir davon, daß durch Initiative und Einsatz eines "Förderkreises zur Erhaltung und